

JiM holt junge Menschen ins Museum

Kunstvermittlungsprogramm für Schulen

VON MONIKA RUDEK

Worpswede. Unter dem Begriff „JiM – Jung im Museum“ hat die Kulturstiftung des Landkreises Osterholz in Kooperation mit der Worpsweder Gesellschaft für Kunst, Kultur und Wissenschaft e.V. ein Kunstvermittlungsprogramm für Schulen aus dem Landkreis initiiert.

„JiM“ holt Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte aus den umliegenden Schulen ins Museum. Dabei haben Lehrkräfte die Möglichkeit, ihre eigenen Konzepte und Ideen einzubringen. „Ziel ist es, einem jüngeren Publikum mit dem Thema Kunst vertrauter zu machen“, so Gesa Jürß, Projektmanagerin für Ausstellungen und Marketing im Worpsweder Museumsverbund.

Zwölf Schulen des Kreises zeigten bereits ihr großes Interesse daran, sich als Partner an der Kooperation zu beteiligen. Noch befindet sich alles in der Pilotphase. Erstmals wurden jetzt Kinder der Grundschule Hüttenbusch und der Menckeschule Osterholz-Scharmbeck in der Großen Kunstschau mit ihren Lehrerinnen Christa Bauer und Renke Lund begrüßt. Zuvor hatten die Lehrkräfte ihre Projektideen eingereicht. Es stellte sich heraus, dass die Ideen gut mit der derzeitigen Ausstellung „Worpsweder Köpfe“ in der großen Kunstschau übereinstimmten. „Wir hatten uns bereits im Kunstunterricht mit der Malerin Paula Modersohn-Becker beschäftigt und so einen Bezug zu Worpsweder Malern hergestellt“, erklärte Lehrerin Christa Bauer von der Grundschule in Hüttenbusch.



Kinder des 3. und 4. Schuljahres aus der Grundschule Hüttenbusch nahmen am Pilotprojekt des neuen Vermittlungsprogramms „JiM – Jung im Museum“ teil. Konzentriert arbeiteten die Schülerinnen und Schüler an ihren Staffeleien und fertigten kreative Werke, die an sich schon eine eigene Ausstellung verdient haben.

Foto: mr

Die Schülerinnen und Schüler gingen mit der freischaffenden Künstlerin Gabi Tausendpfund, die die Projekte betreute, durch die Ausstellung und holten sich Anregungen für die anschließend eigene malerische Umsetzung. Die Kinder aus Hüttenbusch durften sich Farben und Leinwandformate aussuchen, auf denen sie dann an Staffeleien ebenfalls Köpfe malten. Dabei entstanden die Köpfe, wie sie so schön und bunt nur von Kindern gemalt werden können. Die meisten Kinder griffen zu großformatigen Leinwänden und mischten auf kleinen Beistelltischen ihre ganz eigene Farbversion für Gesichter und Haare. Der Raum, in dem die jungen Künstlerinnen und Künstler malen konnten, war sehr einladend gestaltet. Da durfte gemischt und mit großen Pinseln

Farbe auf die Leinwand gebracht werden.

„Am meisten Spaß hat das Malen der Hintergründe gemacht“, sagte deshalb auch die achtjährige Elenor. Pinkfarbene, grüne, orangefarbene Gesichter, ausdrucksstark gemalte Augen oder betont rote Lippen, braune oder gesträhte Haare wurden auf die Leinwände gebannt. Im Ergebnis waren zum Teil Selbstporträts entstanden, so wie beispielsweise bei der neunjährigen Lilly. „Das eigene Gesicht ist das vertrauteste“, erklärte Künstlerin Gabi Tausendpfund dieses Phänomen. Vielen Kindern gelang das wirklich richtig gut. „Porträts zu malen ist kinderleicht“, fügte die Künstlerin hinzu, die in ihrem Atelier schon oft mit Kindern gearbeitet hat.

So lädt sie Anfang März auch

die am Programm „JiM“ teilnehmenden Kinder der Menckeschule zu sich ins Atelier ein. Die Schülerinnen und Schüler skizzierten in der Großen Kunstschau zunächst mit Bleistift und Malkreiden Köpfe und Malereien aus der Ausstellung. Im Atelier von Gabi Tausendpfund dürfen sie im Anschluss Anfang März die gefertigten Skizzen auf größere Leinwände vergrößern und mit Acrylfarben kolorieren. Intensiv arbeiteten alle Kinder an ihren Skizzen und ließen sich von ihrer Lehrerin Renke Lund Tipps geben. Sämtliche Malmaterialien wurden den Schülerinnen und Schülern vom Museumsverbund zur Verfügung gestellt. Weitere Projekte sollen folgen, und auch die Kunsthalle soll laut Gesa Jürß in die nächsten Projekte mit eingebunden werden.